

nössischen Christen über das Judentum und die antijüdischen Stereotypen über den jüdischen Aberglauben teilt er jedoch ganz: Die Juden sind blind und verstockt und die Synagoge dient dem Satan⁹⁰.

Juda-Hermann und sein *Opusculum* sind nicht nur ein Beleg für die Möglichkeit einer friedlichen Konversion und eines (gewiss oft durch die Missionsabsicht bedingten) freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Juden und Christen nach (und vor) Phasen zahlreicher Zwangstaufen. Eine intensivere Diskussion über Juden und zwischen Juden und Christen zu dieser Zeit gerade in Köln wird durch den *Anulus* Ruperts von Deutz bezeugt, einen (fiktiven) jüdisch-christlichen Dialog, den er auf Bitten des Abtes Rudolf von St. Pantaleon (1121-23, später Abt von St. Truiden, † 1138) verfasst hatte, der oft mit Juden freundliche Gespräche führte und deshalb sogar von jüdischen Frauen geschätzt und gern aufgesucht wurde. Rudolf war auch mit Bischof Ekbert befreundet⁹¹. Im Kölner Klerus gab es offensichtlich eine Gruppe, die aus den gewaltsamen Zwangstaufen der Juden von 1096 zu lernen versuchte.

Nebenbei erfahren wir aus dem *Opusculum* auch von den engen verwandtschaftlichen Verbindungen des rheinischen Judentums und, wenn wir Juda nicht als absolut singulären Fall ansehen, von einem selbstbewussten Auftreten und Verhalten zumindest der Angehörigen der jüdischen Oberschicht gegenüber ihrer christlichen Umgebung, mit der sie wegen ihrer wirtschaftlichen Funktion (Handel und Geldleihe) zusammenarbeiteten und -lebten. Zu denken ist in diesem Zusammenhang an Judas ungezwungene Disputation mit dem berühmten Theologen Rupert von Deutz. An seinem (jüdischen) Hochzeitstag waren auch seine christlichen Freunde anwesend⁹². Mit Wolkwin, einem Kaplan der Königin Richenza, traf er auf dem Weg nach Mainz zusammen. Wolkwin sollte einen Hermanns Abfall betreffenden hebräischen Brief der Kölner Juden an die Mainzer Gemeinde überbringen, den ihm Juda schließlich abnehmen konnte⁹³. Als er seinen Halbbruder entführte,

90) Dazu GÄBE, *Me peperit* (wie Anm. 22) S. 87-93.

91) *Gesta abbatum Trudonensium*, ed. Rudolf KOEPKE (MGH SS 10) S. 304. Mit dem *Anulus* war Rudolf schließlich nicht ganz zufrieden (Ein Brief Rudolfs an Rupert von Deutz bei Friedrich W. E. ROTH, NA 17 [1892] S. 617 f.). Dazu auch VAN ENGEL, *Rupert of Deutz* (wie Anm. 36) S. 242-247.

92) *Opusculum* S. 101.

93) *Opusculum* S. 76-83, 110-112.